

verkauf
euf.

4. April curr.,
10 Uhr,
n 30 f. Truhen-
terbehaue daher
credit verfeigern:
je Mobilar als:
e, Defen, Kleider-
nt, Bettstellen mit
t wand, Sopha's,
gemälde, Schilde-
Fournaise, Haus-
ren, sämmtliches
verschiedene Farb-
die zum Betriebe
eschäftes nöthigen

Hinderkotte.

kergut

0 Morgen
in Delrath
agen) zu ver-
Gebr. Cas-
f am Rhein.

mmehl

brei bei
n. Oberthor.

1/2 Topf M. 1.—
hrup per Fl. 360
hies. Landbonig
licht empfiehl
1/2 lb. Cremer,
1 10.

ethete
hnikel

von 70 Pfg. per
ube resp. zu M.
gon franco Wag-
gegen Einfindung
teilung abgegeben.
erfabrik Eisen
Grevendroich.

abengestell und
kaufen.
bei Dr. Hühl,

Jellen u. 1. Lehr-
Promenade 35.

hreinergeffellen
s, Niederkaßel.

icher selbstständig
cht.
die Exp.

en aus der Stadt
Kindern gesucht.
p.

nz, Neuf.

-Depôt
und dauerhaften
abrid Uebel und
bronn. Prämiirt
aille; Mannheim
billige Preise; von
garantie 6 Jahre.

Pfg. versenden
adet prima Toi-
andeln, Rosen,
erinfelie (die Städte
etwas beschädigt).
gen sehr zu em-

Cie., Crefeld,
merien-Fabrik.

feldorfer
iffahrt.

Don Düsseldorf:
Morgens 7,15
" 9,30
" 11,30
Nachm. 1,30
" 3,10
" 5,10
" 7,10
ffer, Capitain.

Nro. 91.

Mittwoch, 25. April (Martus Ev.)

1883.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß. P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile ober-
binnen Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 25. April.

Weizen neuer 1. Qual.	21	—	Safer neuer	13	50
" 2. " 19	—	—	Raps 1. Qual.	—	—
Landroggen 1. Q. neuer 14	20	—	" 2. "	—	—
" 2. " 12	20	—	Kartoffeln	8	50
Wintergerste	14	—	Heu	6	—
Buchweizen 1. Qual.	—	—	Woggenstroh per Schock	21	—
" 2. "	—	—	" à 600 Kilo	21	—
Weizen und Roggen höher.					
Müßli per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.				75	—
Müßli per 100 Kilo faßweise				50	—
Gereinigt Del pr 100 Kilo 4 M. höher als Müßli.				130	—
Brefstücken per 1000 Kilo				5	60
Kleien per 100 Kilo				5	60
Müßli niedriger. Kugeln unverändert.					

Deutschland.

CPC. Berlin, 23. April. Der Reichstag setzte heute, nachdem er den deutsch-serbischen Handelsvertrag in dritter Lesung angenommen, die zweite Beratung der Kranken-
kassenvorlage bei § 6 fort. Nach diesem Paragraphen hat die Krankenunterstützung zu bestehen in freier ärztlicher Behandlung, Arznei u. s. w. vom Beginn der Krankheit ab, und bei Erwerbsunfähigkeit in einem Krankengeld in Höhe des ortsüblichen halben Tagelohnes gewöhnlicher Arbeiter vom 3. Tage ab. Mit dem Ablauf der 13. Woche endet die Krankenunterstützung. Haben die Beteiligten sich die Krankheit durch eigenes grobes Verschulden, Trunksucht oder ge-
sehrliche Ausschweifungen zugezogen, so können die Gemein-
den ihnen das Krankengeld ganz oder theilweise entziehen. In der Diskussion wurde namentlich die letztere von der Com-
mission zugelegte Bestimmung bekämpft und ganz oder theil-
weise zur Streichung empfohlen. Die Socialdemokraten hatten
den Antrag eingebracht, als Krankenunterstützung für die
Dauer der Erwerbsunfähigkeit neben freier ärztlicher Behand-
lung u. s. w. ein Krankengeld in der Höhe des vollen orts-
üblichen Tagelohnes zu gewähren, auch Wöchnerinnen 6
Wochen lang Krankenunterstützung zu leisten und im Todes-
falle die Begräbniskosten zu zahlen. Das Haus erhob jedoch
unter Ablehnung aller Amendements die Commissionsanträge
zum Beschluß. § 7, welcher an Stelle der nach § 6 zu ge-
währenden Krankenunterstützung die Verpflegung in einem
Krankenhaus gestattet und für diesen Fall die Gewährung
einer Geldunterstützung (die Hälfte des in § 6 vorgesehene
Krankengeldes) an die Angehörigen, deren Verpfleger der Er-
krankte war, anordnet, wurde angenommen; ebenso § 8

wonach der Betrag des ortsüblichen Tagelohnes von der
Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Gemeindebehörde fest-
gesetzt werden soll. § 9 ordnet die Verwaltung der Gemeinde-
krankenversicherung, normirt die Versicherungsbeiträge auf
höchstens 1 1/2 % des ortsüblichen Tagelohnes und bestimmt,
daß, wenn die Versicherungskasse die fälligen Ausgaben nicht
decken kann, die Gemeindekasse Vorschüsse zu leisten hat, welche
ihr demnächst aus der Versicherungskasse zu erstatten sind.
Der Paragraph wurde angenommen, hinter Ablehnung eines
Votums, wonach die Beiträge auf höchstens 2 %
des ortsüblichen Tagelohnes festgesetzt und bei Unzulänglich-
keit der Beiträge eine Unterstützung aus Staatsmitteln ein-
treten sollte, sowie eines Antrags Gutschick, wonach bei Un-
zulänglichkeit der Gemeindekrankenversicherungskasse der Ge-
meinde nicht mehr das ihr in § 1a eingeräumte Recht zustehen
sollte, die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter von der
Versicherung auszuschließen. Angenommen wurde ferner § 10,
wonach die Beiträge bis 2 % des ortsüblichen Tagelohnes
erhöht werden können, wenn 1 1/2 % nicht ausreichen; Ueber-
schüsse sind zur Ansammlung eines Reservefonds zu verwen-
den; bei dauernden Ueberschüssen, nach Ansammlung des Re-
servefonds im Betrage einer durchschnittlichen Jahresernte-
find zunächst die Beiträge wieder auf 1 1/2 % herabzusetzen,
und wenn dann noch Ueberschüsse bleiben, kann weitere Her-
absetzung der Beiträge oder Erhöhung der Unterstützung
beschlossen werden. § 10a befaßt Personen, welche aus der
Gemeindekrankenversicherung begründenden Beschäftigung
auscheiden, deren Anspruch auf Krankenunterstützung, so lange
sie Beiträge fortbezahlen und im Gemeindebezirk ihres bis-
herigen Aufenthalts oder ihrer bisherigen Beschäftigung ver-
bleiben. Auch dieser Paragraph wurde unverändert ange-
nommen. Endlich gelangten noch die §§ 11, 11a, 11b und
12, welche von der Vereinigung mehrerer Gemeinden zu
gemeinsamer Krankenversicherung und von der Anpassung
bestehender Gemeindekrankenversicherungen an die Vorschriften
dieses Gesetzes handeln, zur Annahme. Damit sind die Vorschriften
über die Gemeindekrankenversicherung erledigt, mit § 13 be-
ginnt der Abschnitt über die Ortskrankenversicherungen. Auf der
Z. O. der morgigen Sitzung steht neben der Fortsetzung der
heute abgebrochenen Beratung die erste Beratung des Geset-
zentwurfs, betr. die Reichskriegsflotten.

Berlin, 23. April. Die „Post“ ist in der Lage (in offi-
ciöser Weise) die Gerichte zu demittiren, daß in dem vor-
gezeichneten Ministerium die differirende Ansichten über die
Behandlung der kirchenpolitischen Frage geäußert wor-
den seien. Der Kultusminister werde am Mittwoch auf
den Wahlhofsplatz den Antrag erklären, die Regierung gedulde
vorkauflich auf dem Standpunkte zu verharren, welcher durch

das letzte Schreiben des Kaisers an den Papst gekenn-
zeichnet sei.

In der Militärpensionscommission des
Reichstages erklärte der Kriegsminister, die Regierungen
lehnten die Communalbesteuerung der Officiere in
jeder Form ab; sie wollten eine Rückwirkung der Pensions-
novelle auf früher pensionirte Officiere dahin acceptiren, daß
dem Kaiser jährlich eine Million zu diesem Zwecke zur Disposition
gestellt werde. v. Bennigsen erklärte, daß nach dieser
Auslassung des Ministers das Zustandekommen des Gesetzes
in Frage gestellt sei. Nach längerer Debatte wurde um
10 1/2 Uhr die Verhandlung auf acht Tage vertagt.

Heute Abend kommt in der Petitions-Commission
des Abgeordnetenhauses eine das allgemeine Interesse sehr
in Anspruch nehmende Frage zur Verhandlung: die Petition
betr. die Sonntagsruhe. Referent ist hier der frei-
conservative Abg. Weßel, Correferent der Abg. Hise (Centrum).

Berlin, 23. April. Der Gerichtshof „für kirchliche Un-
gelegenheiten“ dürfte nächstens wohl seinen Titel in „Ge-
richtshof für entlassene Küster“ verwandeln, da fast
nur solche seine Dienste in Anspruch nehmen; für den „wie-
der“ Uebers, den er ursprünglich „gegen Vergewaltigung
durch den höheren Schützen sollte“, hat er abjourné keine Bedeutung.
Außer dem aus seiner Stelle entlassenen Küster zu Morbach
hat, wie wir aus der „Saarzh.“ erfahren, auch der aus dem
Dienst entlassene Küster von Bedingen, Lehrer Schommers,
den Kirchenvorstand jetzt zum zweiten Male am königlichen
Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten verklagt. Im Som-
mer 1880 wurde der Kirchenvorstand von Bedingen in Berlin
einfach deswegen verurtheilt, weil er nicht selbstständig den
Küster entlassen, sondern nur die Entlassung seitens des
Pastors genehmigt habe, welche Genehmigung rechtsungültig
sei, da die Entlassung durch den Pastor dem Gesetze nicht
entspreche. Daraufhin hat der Kirchenvorstand unter Beobach-
tung aller gesetzlichen Bestimmungen die Entlassung des
Küsters Schommers noch ein Mal ausgesprochen. Natürlich
protestirte derselbe auch jetzt dagegen. Durch zwei volle Jahre
hindurch drängte er den Kirchenvorstand mit Unterstützung
der Regierung auf Zahlung einer exorbitanten Summe für
die frühere Zeit und Einsetzung in sein Amt, oder aber auf
Zahlung einer Pension. Auf eine Antwort des Kirchenvor-
standes an die königliche Regierung bekam derselbe keine Er-
widern, sondern nach Jahr und Tag hieß es, daß dieselbe
von Schommers die schützende Hand weggezogen und ihn an
die Gerichte verwiesen habe. Schommers verklagte nun den
Kirchenvorstand wegen der ersten Abweisung am Landgerichte
zu Trier. Seine Forderung war so hoch, daß sie ganz be-
deutend herabgemindert wurde, und er auch einen Theil der

Eudocia

oder die Christenverfolgung unter den Vandalen.

37) (Fortsetzung.)
Eudocia mußte der rohen Gewalt weichen; sie sah sich
bald in einem finsternen Loch, dessen Boden Schlamm und
Schmutz bedeckte. Das Wasser trüffelte an den Wänden
nieder; Kröten, Molche, und anderes Ungeziefer hielt in Un-
zahl sich dort auf. Der Leiden der ersten christlichen Martyr-
rer gedenkend, betrat sie anfangs ohne Zagen den scheußlichen
Kerker; aber die graußige Finsterniß, das unheimliche Geräusch,
veranlaßt durch das Krachen der Kröten und Würmer, er-
regte bald ein Gefühl der Angst und des Zagens in der
zarten Frau.
Sie kauerte sich auf den Boden und wagte kaum sich zu
regen. In halb finsterner, halb glühender Stellung versuchte
sie zu beten, jeden Augenblick oder hörte irgend ein Knistern,
ihre Angst steigend, ihren Gedankenlauf.
Plötzlich fühlte sie etwas an ihrem Fuße hinan kriechen.
Mit lautem Aufschrei schleuderte sie das Ungethüm von sich,
nicht wissend, was es sei. Sie zog die Kleider tiefer über
sich um vor der Verührung der unheimlichen Gesellschaft sich
zu schützen. So mochte sie einige Stunden gekauert sein, ihr
Körper fing zu schmerzen an, sie versuchte zu gehen und sich
zu bewegen; da sie aber den Boden durchweg schlammig fand
und jeden Augenblick unter ihren Füßen das grausige
Gewürme sich regen fühlte, zog sie sich wieder an die Wand
zurück und nahm ihre frühere Stellung ein. Hunger über-
kam sie, und sie fühlte allmählich ihre Sinne schwin-
den. Ihr Geist sank schließlich in jenen räthselhaften
Zustand, wo die Seele zwischen Schlaf und Wachen steht.
Jetzt schien die Thüre leise sich zu öffnen. Das ganze Ge-
fängniß erhellte sich allmählich in einem wunderbaren Lichte.
Das Bild der Gottesmutter mit ihrem Kinde in den Armen
schwebte immer deutlicher vor ihren Augen. Ein Wohlgeruch
wie von Weihrauch erfüllte den Kerker. Das Bild fing zu
sprechen an, und die Gefangene vernahm deutlich die Worte:
„Fürchte Dich nicht, geliebte Tochter! Bleibe standhaft, mein
Sohn und ich werden Dich schützen, Du wirst einem Knaben
das Leben geben, der einstens als König die katholische Kirche
schützen und in seinem Reiche wieder zu ihrem früheren Glanze
erheben wird. Deine Leiden werden gekrönt werden, Du wirst
noch hienieden glückliche Tage erleben, der wahre Lohn bleibt
Dir im Jenseits aufgehoben.“ Wie die Stimme allmählich

verklang, schwand auch das Bild in grauem Nebel und
diesgleichen wurde der Wohlgeruch immer schwächer. Eu-
docia rief sich die Augen und starrte unverwandt nach der
Stelle, wo das Bild verschwunden war.

Hatte sie gewacht? war es ein lieblicher Traum gewesen?
Sie wußte diese Frage sich selbst nicht zu beantworten, ihre
Bewußtsein war vollständig wiebergekehrt. Sie dachte der
himmlischen Erscheinung und der Worte, die sie gesprochen,
welche ähnlich denen lauteten, die einst Bischof Deogratius
ihr gesagt. Befehligt durch solche Verheißung, vergaß sie
Hunger und Elend und beachtete nicht die graue Finsterniß
ihres Kerkers, denn ihre erregte Phantasie zauberte ihr die
lieblichsten Zukunftsbilder vor die Seele. Endlich umfing
sie ein ruhiger Schlaf.

Sie wachte nicht wie lange sie in dem entsetzlichen Kerker
gewesen, die Gedankenflut, welche das liebliche Traumbild in
ihr wach gerufen, ließ ihr die Stunden wie Augenblicke
vergehen.

Als sie erwachte, hörte sie die Tritte zweier Männer der
Gefängnißthüre nahen; ein Schlüssel drehte sich im Schloße,
die Thüre knarrte und beim Scheine der Laterne erschien an
der Schwelle ein Scherge, hinter ihm — Himerich.

„Eudocia,“ redete er sie an, „bist Du noch am Leben?“
da keine Antwort erfolgte, trat er näher, hob die junge Frau
vom Boden auf, nahm sie in seine kräftigen Arme und trug
sie die engen Treppen hinauf, in ihre Gemächer, wo er sie
sanft auf ein Ruhebett legte und den Dienerinnen befahl, für
angemessene Speisen zu sorgen. Zwei volle Tage und zwei
Nächte hatte die Dulderin in dem elenden Kerkerloche zugebracht,
die Natur forderte ihre Rechte. Als sie ihren Hunger ge-
stills und mit Wein sich gelabt hatte, versiel sie in einen
tiefen Schlaf. Niemand wagte, sie hien zu stören. Nach
dem Erwachen traf ihr erster Blick ihren Gatten an ihrem
Bette stehend. „Eudocia,“ sagte er, „wie mochtest Du meinen
Vater den König durch Deine Widerpenstigkeit, so sehr er-
bittern. Es hat mich nicht wenig Mühe gekostet, Deine Ver-
weigerung zu erwirken, und jetzt, was wird jetzt noch kommen,
denn der Vater besteht fest darauf, Niemand an seinem Hofe
zu dulden, der dem katholischen Glauben huldigt. Du wirst
Dich entschließen müssen, demselben zu entsagen, thue es um
meinetwillen, oder doch zum Scheine, ich will Dir gestatten,
heimlich Deine Gebete zu verrichten, Deine Sacramente, wie
Du sie nennst, zu empfangen und all' eure Gebräuche im
Stillen zu halten, nur reizt den Vater nicht noch mehr durch
Widerstand. Du kennst ihn noch nicht.“

Eudocia erzählte ihm hierauf ihr Traumbergeht im Kerker,
die geordnete Verheißung, und erklärte, daß sie niemals von
ihrem Glauben abgehen werde, eher wolle sie jede Qual, selbst
den Tod erleiden.

„Dann hast Du alle Folgen Deiner Hartnäckigkeit allein
Dir selbst zuzuschreiben,“ entgegnete Himerich. „Du hast nicht
nur den König, sondern auch unsern Patriarchen Cyrilla auf's
Neueste erbittert und nicht nur Dir, sondern der Sache der
Katholiken überhaupt geschadet. Cyrilla hat, auf Deinen
Sturfsinn pochend, dem Könige alle Katholiken als solch'
halsstarrige Köpfe bezeichnet, sie als Aufwiegler und Rebellen
hingestellt, und ihn zu wiederholter Verfolgung angereizt, nun
siehe zu, wie Du mit Deinem Eigensinn zurecht kommst.“

„Gott wird sich unserer Sache annehmen und nicht zuge-
ben, daß der Irrglaube über die Wahrheit unserer Religion
triumphire,“ entgegnete Eudocia mit Nachdruck. „Dein Vater
und Cyrilla sind hinfällige Menschen, deren Lebensfaden ein-
mal abläuft, und dann vertraue ich, daß es besser wird.“

„Dein Vertrauen wird Dich bitter täuschen, und ich werde
nun dafür sorgen müssen, daß Du wenigstens nicht Deinen
dummen Streich wiederholen kannst.“

20. Kapitel.

Der Massenmord.

In dem Hause des Erzbischofes saß eine Gesellschaft
frommer Männer eben bei einem frugalen Mahle versammelt.
Es war der Herr des Hauses und das Oberhaupt der afri-
kanischen Kirche, Deogratius, der königliche Leibarzt Liberatus,
die Priester Rogatus und Septicius, dann Donatus der
Freund Agolins und Bonifacius dessen jüngerer Bruder.
„Ihr dürft es mir glauben,“ sprach Liberatus, „ich traf
im königlichen Palaste selbst mit Cyrilla zusammen. Sein
höhnisches Benehmen schon ließ mich Verdacht schöpfen; ich
weiß auch, daß man bei Hofe damit umgeht, Eudocia, des
Königs Schwiegertochter, zum Arianismus zu verleiten, und
weil sie bisher standhaft geblieben, soll Cyrilla einen furchter-
lichen Haß auf die schöne Prinzessin gewonnen und den König
zu einer neuen Verfolgung aller Katholiken angereizt haben.
Danna, eine von Eudocia's Dienerinnen fand Gelegenheit, ein
Gespräch Cyrilla's mit Himerich zu belauschen, wobei Ersterer
sich sehr bitter über dessen Gemachin geäußert und das be-
deutungsvolle Wort gesprochen hat, man müsse zunächst die noch
große Schaar der Katholiken zu Karthago lichten und deren
Oberhaupt entfernen, diese strengen Maßregeln würden am

031122 Er-
angabe sind
n angeführt.

haben
ebenerwerb
604582
67901
1693018
397946
55958

142228

179705

z. 15836463
enerwerb. Von
Personen mit
tätig in der
ständig Band-
361181, im
el und Verkehr
28, in Staats-
die Gesamt-
berufe, also
nen ausgebildeten
leistungen A bis
tschaft, Thier-
schaft zc. Jagd-
seien, Industrie
sehr 1999485,
auf Staats- zc.

n Vertretung;
ft-Ordnung
Aus den Ven-
den neuen S-
übernimmt es
für geeignete
Uebermittlung
kalt besonders
ich oder bei be-
Zügen die Be-
e. Angabe des
sein. Dringende
kanfirt werden.
nen Beförderung
ungen sich erge-
ist außer dem
außer etwaigen
r jedes Stück
nung dringender
des Abenders.“
der gegen die
stünde. Danach
fener“ befördert
ographys, Chro-
yrens, nicht aber
ge hergestellten
nigen Beschaf-
eignet sind. Die
muß unter der
zahl von min-
placaten am Post-
nach ihrer Fertig-
ei Zufüge oder
es, daß diese
Bestalt von ge-
effekt sind. Hec-
durch die Brief-
Lieferung ge-
orto-Ermäßigung
t: „Die Verwen-
Postanweisungen-
ausgeschnittenen
ungen ist nicht
des Publikums
Freimarken, ge-
formulare, Post-
tungen nicht ver-
er in der Himm-
saalzimmer Feuer,
erbrand vor, wo-
stergardinen zer-

te wegen Beleibung des Hrn. L. F. Seyffardt nun end-
lich Termin auf den 11. Juni vor der hiesigen Strafkammer
angelegt. Die Verhandlungen würden voraussichtlich zwei
Tage dauern, da einige 70 Zeugen vorgeladen sein sollen.

Waldbreit, 23. April. Im nahegelegenen Ungerath brach
gestern Morgen gegen 6 Uhr plötzlich im Hause des Aders
Joseph Küppers Feuer aus, welches in kurzer Zeit Wohnung
und Stallung niederlegte. Während Küppers mit knapper
Noth sein Leben rettete und an den erlittenen Brandwunden
krank darniederliegt, ist seiner beiden Schwestern total verbrannt;
ebenso verbrannte ein Arbeitsbock.

Kettwig, 21. April. Vorgehen Abend entstand, wie die
Westf. Zig. meldet, hier ein Aufruhr, welcher die Verhaf-
tung von über 20 Personen zur Folge hatte. Am Mittwoch
Abend fischten mehrere Leute in der Ruhr, was ihnen von
den Fischereiberechtigten unterlag wurde. In Folge dessen
entstand schon Mittwoch ein erheblicher Tumult, gegen welchen
selbst die Polizei nichts ausrichten konnte. Erst als dieselbe
von der Waffe Gebrauch machte, räumten die Fischer das
Feld. Donnerstag Abend wiederholte sich dieselbe Geschichte,
nur waren die Fischer in noch größerer Anzahl erschienen,
und durchaus nicht gewillt, der durch Gensdarmen verstärk-
ten Polizeimacht zu weichen. Es entwickelte sich ein allge-
meiner Tumult, an dem sich auch die Weiber und die Jugend
betheiligten. Mehrere Wirtschaften mußten schon um 9 Uhr
geschlossen werden, auch die Bürger wurden angewiesen, ihre
Hausthüren verschlossen zu halten. Schließlich wurde, nach-
dem eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen waren, die
Ruhe wiederhergestellt.

Wesel, 23. April. Wie die Westf. Volksztg. aus zuver-
lässiger Quelle vernimmt, finden gegenwärtig Seitens des
Militärgerichts umfangreiche Erhebungen über Mißhandlungen
von Soldaten hiesiger Garnison durch deren Vorgesetzte aus
dem Unteroffiziersstande auf Anregung aus der Mitte der
Bürgerchaft, zum Theil auf höhere Anordnung statt.

Köln, 23. April. Die noch übrigen Werkstätten am Dom
werden jetzt abgebrochen. An der Südseite des Domes bleibt
dann noch das Portal des Baubüros übrig. Wo erstere
standen, sollen Anlagen entstehen, die der Verschönerungs-
Berein ausführen läßt. Allmählich verschwinden auf die
Weise alle Zeugen, der seit 1842 im Gange befindlichen
Thätigkeit des Dombaues, die nur noch der Geschichte ange-
hören wird. Die von Zwirner begründete „Bauhütte“ ist be-
reits aufgelöst. Eine Anzahl Steinmeier ist, wie die Westf.
Ztg. schreibt, nach Wesel gegangen, um an der Restauration
der dortigen Kirche thätig zu sein. In einigen Jahren
wird auch der Central-Dombau-Berein seine Wirksamkeit
beenden.

Baderborn, 23. April. Den vier katholischen Pfarrern
hiesiger Stadt ist die Local-Schulinspektion, die ihnen
vor ca. neun Jahren in der Hitze des „Kulturkampfes“ ge-
nommen war, wieder übertragen worden.

Vermischtes.

Berlin, 21. April. Mit welcher eigenthümlichen Art
für die Offenbarung der Bismarck'schen Politik Pro-
paganda zu machen versucht wird, ersieht man aus nach-
stehender Notiz des nicht selten zu offiziellen Verlautbarungen
benutzten Berliner „kleinen Journal“. „Wer an Zeichen glaubt,
der wird sicher einer Erleuchtung Bedeutung beilegen, welche
am Samstag-Nachmittag von Vielen beobachtet wurde. Ein
mächtig kaiserlicher Adler schwebte vom Schloß her nach
dem Brandenburger Thor zu hoch in den Lüften über die
Bänke dahin. Es war um dieselbe Zeit, in der Finanzmini-
ster Scholz die kaiserliche Botschaft verlas. Wer er-
innerte sich nicht unwillkürlich an die brillante Schilderung
eines ähnlichen Phänomens im Jahre 1740 in Wilhelms-
Aleris' vaterländischem Roman „Cabanis“? Wozu die Köln.
Volksztg. bemerkt: In Berlin wird diese geheimnißvolle An-
deutung gewiß nicht ohne Eindruck bleiben; denn dort wird
„an Zeichen geglaubt“. Der Aberglaube ist in der Haupt-
stadt der Intelligenz so verbreitet wie irgendwo anders im
weiten Deutschen Reich. Da draußen dürfte die Wirkung
wohl geringer sein, und insbesondere auch die Angabe be-
zweifelt werden, daß überhaupt ein „Adler“ über dem frag-
lichen Theile Berlins geschwebt habe. Aber kommen in der
Umgebung Berlins gar nicht mehr vor; wahrscheinlich wird's
ein Hühner-Gabicht oder ein Mäuse-Buffard gewesen sein.
In unklugen Kreisen ist diese Verwechslung ebenso geäußert
wie diejenige der Krähe mit dem selten gewordenen
Kaben.“

Berlin, 24. April. Hier ist ein partieller Streik der
Droschkentreiber ausgebrochen; etwa 1500 bis 1800 Kutscher
haben die Räder niedergelegt.

Breslau, 21. April. Eine Entscheidung der Straf-
kammer des Breslauer Landgerichts wird auch in weiteren
Kreisen Interesse erregen. Der Inhaber eines Bierverhand-
elschäftes, L., bezog und verkaufte mehrere Jahre hindurch
„echt Culmbacher“ aus der Brauerei von Georg Sandler in
Culmbach, „echt Pilsener“ aus dem bürgerlichen Brauhaus
in Pilsen und „Gräber Bier“ aus Gräb bei Posen. Später
hat L. Biere aus Culmbach und Pilsen in geringeren Quan-
titäten und zuletzt gar nicht mehr bezogen, sondern aus Görtz
und Radeberg. Die in den letzten zwei Jahren ausgegebenen
Plakate trugen nur noch die Bezeichnung „Culmbacher Bier“,
„Pilsener Bier“; auf die Fässer und Flaschen wurden Etiketts
aufgeklebt, welche L. nach den Original-Etiketts hatte anfer-
tigen lassen. Keinem seiner Kunden hatte L. Mittheilung da-
von gemacht, daß er die echten Biere nicht mehr führe. In
Folge der Denunciation eines Kutschers der sich mit L. ent-
zweit hatte, gelangte die Angelegenheit vor das Forum des
Strafrichters; die Strafkammer des Breslauer Landgerichts
erkannte den bis dahin unbescholtenen L. des Betrugs schuldig
und verurtheilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

Bremen, 24. April. Die Station Kuxhaven der
deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt:
Am 24. April wurden aus dem deutschen Ewer Emanuel,
Capitän Hauschildt, getrandet auf Kleinbocksgaard, drei Per-
sonen, darunter eine Frau, gerettet durch das Rettungsboot
des dänischen Ewer „Hilf“. Wind stürmisch, Schiff unter
Wasser.

Die Nummer 15 der zu Mainz erscheinenden „Mer-
curia“ bringt die Statistik des „Verbandes der kaufmännischen
Congregation und der kathol. kaufmännischen Vereine Deutsch-
lands“ für das Verbandsjahr 1882-83. Das Verzeichniß
enthält außer der Angabe des Ortes, wo die Congregation,
resp. der Verein besteht, den Titel derselben, das Stiftungs-
jahr, die Adresse, an welche man sich in Vereinsfachen zu
wenden hat, den Namen des Präses, den Versammlungsort,
den Vereins-Abend und die Zahl der Mitglieder. Der Ta-
belle entnehmen wir die nachstehenden Angaben, welche auch
für weitere Kreise von Interesse sein dürften. Congrega-
tionen: Aachen (Stiftungsjahr 1853, Zahl der Mitglieder
141), Düsseldorf (1871-1883), Freiburg im Breisgau (1866
-1883), Coblenz (1865-1883), Köln (1858-1883), Mainz
(1863-1883), Münster i. W. (1859-1883), Paderborn (1880
-1883), Vereine: Aachen (1876-84), Berlin (1878
-1883), Bochum i. W. (1878-82), Bonn (1881-84), Bres-
lau (1881-82), Erfeld (1883-84), Danzig (1881-83),
Dortmund (1883-83), Dresden (1876-83), Duisburg (1878
-83), Eberfeld (1872-71), Essen (1873-106), Frankfurt
a. M. (1878-145), Freiburg i. B. (1868-82), Fulda (1877
-56), Hagen i. W. (1881-58), Hannover (1880-43),
Herteln (1878-69), Mainz (1877-253), Mülheim a. d. R.
(1879-61), München (1880-15), M. Gladbach (1878-
165), Neuf (1879-101), Offenbach (1879-33), Steele (1881
42), Stuttgart (1877-77), Trier (1867-196), Würzburg
(1877-42), Total 2403 Mitglieder.

Wien, 24. April. Es werden im Arsenal Vorberei-
tungen getroffen für den Fall einer ernstlichen Kalamität.
Durch Militär-Verpflegungsbüro beschäftigt man große Massen
bälligen Brodes für die ärmere Bevölkerung herzustellen zu
lassen. Man schätzt die Anzahl der Militärbäcker, die zur
Verfügung gestellt werden können, auf 1200 bis 1300, doch
reicht diese Zahl kaum aus.

— (Dupirt.) In der Landgemeinde N. der holländi-
schen Provinz Nordbrabant sollte ein Lehrer angestellt werden.
Da sich verschiedene Candidaten um die Stelle beworben hatten,
wurde ein Examen abgehalten und die zwei Besten dem Ge-
meinderathe zur Normirung vorgeschlagen. Derjenige, dessen
Namen in zweiter Reihe auf der Vorschlagsliste figurirte und
also sehr wenig Chance hatte, ernannt zu werden, konnte es
nicht ertragen, daß ihm die Stelle entgehen sollte.
Er ging deshalb zu einem Mitgliede des Gemeinderaths und
theilte diesem mit, daß er wohl wenig Hoffnung auf die Er-
langung der Stelle habe, da er in Erfahrung gebracht, daß
sein Name in zweiter Reihe auf der dem Gemeinderathe
zu unterbreitenden Liste stehe. Es wäre für ihn aber sehr
peinlich, falls in der betreffenden Sitzung, in welcher über
die Ernennung abgemittelt werden sollte, keine einzige
Stimme auf ihn fallen würde; er würde ihm deshalb sehr
dankebar sein, wenn er seine Stimme ihm geben wollte. Na-
türlich konnte das Mitglied des Gemeinderaths ihm diesen
Dienst nicht versagen, da er gleichwohl wußte, daß die übrigen
Mitglieder selbstverständlich für den als Nr. 1 auf der Vor-
schlagsliste figurirenden stimmen würden. Unter Lehrercan-
didat setzte aber seine Besuche bei allen Gemeinderathsmit-
gliedern fort, und wiederholte auch überall die nämliche Bitte,
die Folge hiervon war, daß er am Wahltag mit allen
Stimmen aus der Wahlurne hervorging und auch ernannt
wurde.

— **Orkan.** Aus Rom wird dem „S. C.“ geschrieben:
Der Orkan, der am 14. cr. auf dem Mittelmeere stand, hat
in der Handelsflotte schlimme Verheerungen angerichtet.
Viele Schiffe sind mit Mann und Maus unterge-
gangen. An der sardinischen Küste schitterten der Schorn-
„Ernestine“ (Mannschaft getödtet) — die „Tartana“ (fünf
Tödtet) — die „Fortunata“ (fünf Tödtet) und viele andere
Jahrgänge. Bei Tempio spülte das Meer elf Leichen aus.
New-York, 23. April. Im Staate Mississippi richtete
ein heftiger Wirbelsturm großen Schaden an. Die kleine
Stadt Beauregard wurde vollständig zerstört, 23 Personen
wurden getödtet, 90 verletzt. In Weison wurden 27 Häuser
niedergefallen, 13 Personen getödtet und 60 verletzt. Auch
aus mehreren anderen Orten wird von großem Schaden be-
richtet.

— **Die Bibel im Schmugglerdienst.** Selbst die
heilige Schrift ist kürzlich zum Schmuggel gemißbraucht
worden. Im New-Yorker Postamt traf dieser Tage eine
an Frau George Moore in Calais im Staate Maine adre-
sirte Bibel von Paris ein, welche, wie sich bei näherer Be-
sichtigung herausstellte, einen geheimen Schatz enthielt. Mitten
in der Bibel war nämlich ein Bieder herausgeschnitten und
mit Schmucksteinen zum Werthe von 8000 Pfd. St. ausge-
füllt. Die Bibel wurde mit Beschlag belegt und in's Post-
amt gebracht.

Quebec, 20. April. Das Feuer, durch welches das
Parlamentsgebäude gestern zerstört wurde, soll in der
Nähe der Bibliothek entstanden sein; dieselbe enthielt 30000
Bände, von denen wahrscheinlich $\frac{1}{3}$ vernichtet sind. Der west-
liche Flügel ist unversehrt geblieben, während sonst nur noch
die Mauern stehen. Uebrigens waren schon vor einigen Wochen
350000 Dollars zur Erbauung eines neuen Parlamentsge-
bäudes bewilligt worden.

— **„Aus Schwaben.“** Bei einem Kränzchen im „Reb-
stod“ in Ulm trug ein junger Mann das Gedicht Schillers
vor: „Ehret die Frauen, sie flechten und weben“ u. s. w.
Ein alter Bürger mit der Weife im Munde hörte ihm eine
Weile zu und verließ den Saal brummend: „Der isticht au-
net verheirathet!“

— **Aus einer Streichholzkonsum-Statistik,** die
unfänglich in Frankreich erschienen ist, erhellt, daß der Engländer
durchschnittlich per Tag 8 Händchölzchen verbraucht, der
Schweizer neun Stück, der Deutsche elf und der Franzose
fünfzehn, was den in Frankreich gebräuchlichen Regiezhändchölzchen
gerade kein sehr vortheilhaftes Zeugniß ausstellt. Die Zahl
der täglich in Europa verbrauchten Streichhölzchen beläuft sich
nach derselben Statistik auf zwei Milliarden.

— **Die trauernde Wittve.** Eine Dame, die vor drei
Tagen ihren geliebten Gatten verloren, kommt weinend und
jammend zu ihrer Mutter. „O, Mutter“, ruft sie, die Augen
verzweifelt zum Himmel aufschlagend, „mein halbes Leben
gäbe ich dafür, wenn ich die nächsten acht Tage erst hinter
mir hätte!“ — „Aber warum denn, mein Kind?“ — Die
trauernde Wittve sieht thranenden Auges auf das Bild des
verstorbenen Gatten und antwortet wehmüthig: „Weil ich
dann — nicht mehr daran denke!“

— **Leicht geholfen.** „S' bitt' gar schön um ein paar
Pfennig!“
„Ja, daß Ihr Euch dafür Schnaps kauft!“
„Geh'n S' mir a Markt, nacha trink' i' Wein!“
— **Wertwüdig.** Köchin: „Ei der Tausend, das ist
doch sonderbar: jetzt habe ich fast eine halbe Stund' beim
Herb gestanden und die Milch hat nicht gekocht, und dann
geh' ich kaum fünf Minuten in den Hof und richtig läuft
sie über.“

— **Mit gleicher Münze bezahlt.** Ein Gensdarm
saß im Wirthshause, richtete plötzlich seinen Blick auf und rief
barsch: „Aber, Schimmelmann! verflügter Perle, ich mag im
Wirthshause sitzen, wann ich will, immer sehe ich Dich betteln
kommen. Das scheint mir doch sehr sonderbar.“
„Ja“, entgegnete Schimmelmann, „mir geht es jaust so wie
Ihnen, Herr Gensdarm! Ich mag hier betteln kommen, wann
ich will, immer muß ich Sie dahier im Wirthshause sitzen
sehen. Das scheint mir auch sehr sonderbar.“

Handels-Nachrichten.

Köln, 24. April. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.)
Weizen niedriger, hies. eff. M. 20.00-21.00 B., fremder 19.00
-21.00 B., per Mai 20.00 B., 20.09 B., 1.95 B., per Juni
bez., 20.10 B., 20.30 B., Nov. — bez., 20.60 B., 20.50 B.
Roggen wenig verändert; hies. eff. M. 14.00-1.00 B., frem-
der 11.00-16.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per
Mai 11.50 bez., 14.55 B., 14.50 B., per Juni — bez., 14.80 B.,
14.75 B., Nov. 1.30 B., 15.25 B., 15.20 B.
Hafer ohne End per 100 M. mit Gewicht von 42 Pfd. per
50 Liter hies. eff. M. 14.00-15.00 B., fremder 14.00-15.00 B.
Rüböl niedriger; per 50 K. mit Faß in Eifen. eff. in Par-
tisen von 100 Lit. M. 37.00 B., per Mai — bez., 35.30 B.,
35.10 B., Oct. — bez., 31.80 B., 31.60 B.
(Randmarkt.) Die nicht nennenswerthen Zufuhr blieben Preise
aller Fruchtgattungen unverändert.

Köln, 24. April. (M. A. A. A.) Butter M. 1.20 pro Pfd.
Eier 1.30 pro Duzend, Schinken 4.50 pro Stück, Hinkel 4.40,
Tauben 1.20 pro Paar. Linsbohnen 11.00 pro Stück. Rindfleisch
1.00, Füllhühner 2.00. Enten 3.00 pro Stück. Goch 0.90. Kalb
Karpfen 0.80. Salm 3.00. Schoten 0.60 p. o. Fünd. Ochsen-
fleisch 0.65, Kalbsfleisch 0.60, Hammelfleisch 0.75, Sp. d. geräuchert
0.80, do. gefalzen 0.80, Schmalz 0.70, Kienfett 0.60, Zwiesel
0.06 pro Pfd. Kaffee 0.00 pro 100 P. d. Kartoffeln weiße 5.
rothe 5.20, Kernen 1.00.

Erfeld, 24. April. Weizen, neuer, schwere Sorte 20.30, mit-
lere So te 19.30, leichte Sorte —. Roggen, neuer, schwere Sort
15.50, mittlere Sorte 15.00, leichte Sorte —. Gerste, neue,
schwere Sorte 20.00, mittlere 18.00, leichte Sorte —. Hafer
schwere Sorte 00.00, mittlere Sorte 15.80, leichte Sorte 14.30.
Kartoffeln 4.00. Gerst 5.00. Senf 6.00. (Alles per 100 Kilo.)
Rindfleisch 0.55. Schweinefleisch —. Hammelfleisch —. Speck
0.80. Butter 1.25. (Alles per 1/2 Kilo.) Eier (60 Stück 4.00).

Berlin, 24. April. Weizen per April-Mai M. 191.50 bez.,
Sept.-Okt. 196. — bez., Roggen per April-Mai M. 141. — bez.,
Sept.-Okt. 146.75 bez., Hafer per April-Mai M. 126.50 bez., Mai-
Juni 126.50 bez., Rüböl loco M. 68.50 b. z., per April-Mai 68.75
bez., Sept.-Okt. 61.50 bez., Spiritus loco M. 53.50 bez., April-
Mai 53.50 bez., Aug.-Sept. 55.30 bez.

Stettin, 24. April. Weizen per April-Mai 191.00, Mai-Juni
191.00, Juni-Juli 193.00 M. Roggen per April-Mai 135.5, Mai-
Juni 137. —, Juni-Juli 139.50 M. Rüböl per April-Mai 66. —,
Sept.-Okt. 63.70 M. Spiritus loco 52.0, per April-Mai 52.20,
Juni-Juli 53.50, Aug.-Sept. 54.80 M. Petroleum flau loco 8.10.
Breslau, 24. April. Spiritus p. April-Mai M. 51.20, Aug.-
Sept. 53.00, Sept.-Okt. 52.60. Weizen p. April M. 185. —,
Roggen p. April-Mai M. 131.50, Mai-Juni M. 137. —, Sept.-Okt.
146. —. Rüböl per April-Mai M. 68. —, Mai-Juni —, Sept.-
Okt. M. 61. —.

Antwerpen, 24. April. Petroleum ruhig. Blant disp. frs.
19.25 bez., 19.25 B., per Mai —, bez., 19.25 B., per Septbr.
— bez., 20.5 B., per Sept. Dec. — bez., 21. — B. —
Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kilo. frs. 142. —. Amerik.
Speck long disp. s. s. 132. —, short disp. 1.10. —. Amerik. Schweine-
schmalz frs. 109. —. Amerik. roth-r Winterweizen Nr. 2 dispon.
frs. 26. —. Weizenmehl 24 B. Kurz 881n 123.30.

Paris, 24. April. Mehl 9 Marken p. April 57.10, do. Mai-Aug.
58.50, do. Juli-Aug. 59. —. Weizen p. April 25.60, Mai-Aug.
26.70, Juli-Aug. 26.00. Roggen p. April 17. —, Mai-Aug. 17.70.
Juli-Aug. 18.50. Rüböl p. April 95.50, Mai-Aug. 88.75, Sept.-
Dec. 78.75. Spiritus p. April 49. —, Mai-Aug. 50.75, Sept.-Dec.
51.25. Weißer Zucker Nr. 3 p. Mai-Aug. 61.5.

Sull, 23. April. Rind loco 20 Kilo 3 B. Frs. 20 Kilo 9 B.
Mai-Aug. 21 Kilo 10.75, Sept.-D. 2 Kilo 1.1/2 B. Cottons loco
28 Kilo in Häusern vom Mittelmeer, Frs. 28 Kilo 3 B., Mai-August
28 Kilo 3 B.

Liverpool, 24. April. Baumwoll- unver. Umsatz 8000 B., Zufuhr
18,000 B.

London, 23. April. Schwimmende Weizenladungen, angekommen
2, zum Verkauf angeboten 13 Cargos.

New-York, 23. April. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 1/2, Wechsel
p. London (Gold) 48 1/2, 5proc. fund. Anleihe 103, Erie-Eisenbahn
37 1/2, Baumwolle in New-York 10 1/2, do. in New-Orleans 9 1/2, Petrol.
in New-York 8 1/2, do. in Philadelphia 8 1/2, Mehl 4.30, Rothe
Winterweizen 1.24, Mais (old mixed) 68 1/2, Hav.-Zucker 6 1/2, Kaffee,
Rio-good fair 9 1/2, Schmalz (Wilcox) 11 1/2, Speck 11 1/2, Getreide-
Fracht 2, Baumwoll-Zufuhr 11000, Ausfuhr n. Großbritannien. 12000
do. n. dem Continent 2000 B.

Viehmärkte.

Berlin, 23. April. Auftrieb: 3134 Rinder, 6260 Schweine,
1411 Kälber und 19378 Hammel. Preise: Rinder, 1ma 57-61
2da 48-53, 3da 42-47 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Schweine
1ma 49-50, 2da 48-49, 3da 46-47 M. per 50 Kilo Schlacht-
gewicht. 1ma 45-50, 2da 30-40, 3da — Pfg. per 1/2 Kilo
Schlachtgew. Hammel, 1ma 47-52, 2da 30-40, 3da — Pfg
per 1/2 Kilo Schlachtgew.

Hamburg, 23. April. Der Ochsenhandel war heute besser
bestellt. Moore kostete M. 66-72, geringere bis zu 48 M. hernun.
Am Markt waren 957 Stück, wovon 35 unverkauft blieben. Für
den Ab in wurden 12 Stück angekauft. Der Hammelhandel war
flau. Am Markt waren 2394 Stück, wovon 700 Stück unverkauft
blieben.

Paris, 23. April. Zugetrieben waren: 2644 Ochsen, 788 Kühe
148 Stiere, 1084 Kälber, 21649 Hammel, 1834 Schweine. Verkauft
wurden: 2379 Ochsen, 738 Kühe, 114 Stiere, 1202 Kälber, 17715
Hammel, 1831 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1.26-1.82, Kühe

1,06—1,68, Stiere 1,14—1,56, Rälber 1,54—2,50, Hammel 1,56—2,30, Schweine 1,30—1,50.
London, 23. April. An den Markt gebracht waren: 2200 Stück Hornvieh, 6000 Schafe, — Rülber, 100 Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 4 sh. — d. bis 6 sh. — d., Schafe 6 sh. — d. bis 6 sh. 6 d., Rälber 5 sh. 6 d. bis 6 sh. 8 d., Schweine 4 sh. 4 d. bis 5 sh. — d.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:
Für die Nothleidenden in der Eifel: Ung. aus Grevenbroich 3 M.

Sehste Post.

Berlin, 24. April. Abgeordnetenhause. Bei Verathung der Verwaltungsgefeße ist Hänel gegen die Commissionsbefchlüsse, welche die Regierungsvor schläge auf den Kopf gestellt haben und keine Dauer haben werden; derselbe

empfehlte die Anträge seiner Partei. — Minister Buttkamer konstatiert, daß die Divergenz zwischen der Regierungsvorlage und den Commissionsbefchlüssen keineswegs unüberbrückbar sei, da die Commission den Kernpunkt, die Vereini gung der Bezirksbehörden, acceptirt habe. Der Minister weist die Befürchtungen, daß den Regierungs-Präsidenten durch Vereini gung und Uebertragung des Vorfages unerfüll bare Aufgaben zuertheilt würden, zurück und bittet, den § 27, welcher das Prinzip der Regierung enthält, anzunehmen, sowie die Vorlage ohne Rücksicht auf die parlamentarische Geschäftslage durchzubringen. — Bruel erklärt, das Cen trum sei bereit, auf Basis der Commissionsbefchlüsse das Ge setz zu beraten. — Hierauf werden die Paragraphen 27 27 aa und 27 a nach den Commissionsbefchlüssen angenommen. — Morgen werden die Anträge Windthorst's vorge bracht werden.

Berlin, 24. April. Im Reichstag fand die erste Lesung der Vorlage über die Reichs-Kriegsschiffe und den Nachtrags Etat statt. Hänel und Dohrn befuhrworteten die Verathung in einer freien Commission. Der Commissar der Admiralität stimmte dem zu; die erste Lesung war damit beendet, die zweite Lesung wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Das Haus nahm alsdann die §§ 13, 14 und 14 a (Orts-Krankentassen) des Krankentassen-Gesetzes in der Commissionsfassung an. — Bei § 15 unterzog Lohren die Kirch-Dunder'schen Ge werbvereine einer sehr abfälligen Kritik. Laster und Kirch wiesen die Angriffe Lohren's zurück. Nachdem noch Lohmann, Lohren und Eberth gesprochen, wurde der § 15 mit dem An trag einstimmig angenommen. Fortsetzung am Donnerstag.

Belgrad, 24. April. Die Wittve Markowits, welche am 23. Oct. v. J. auf den König schloß, ist heute zum Tode verurtheilt worden.

✠
Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittag gleich nach 12 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter
Anna Cath. Kratz,
Wittve des zu Grefrath verlebten Communal-Empfängers Jacob Schellens im Alter von 75 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits zu rufen. Sie entschlief, wiederholt ge stärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im Beisein und unter dem Troste ihrer Kinder, sanft und ergeben an den Fol gen eines Unterleibslleidens. Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinter bliebenen.
Straelen u. Grevenbroich, den 23. April 1883.
Die Beerdigung findet zu Straelen am Mittwoch den 26. ds., Morgens 1/2 9 Uhr statt.

Die Exequien für die verstorbene Frau
M. Dorrenbach,
geb. Lüd, finden Donnerstag Morgen um 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu Verwandte und Bekannte der Ver storbenen höflichst einladet
die Familie.
Neuß, den 25. April 1883.

Hochfeiner Himbeersyrup, Ia. Landhonig billigst!
Ostindische Frottirschwämme per Stück M. 1.— empfiehlt
Eugen Moubis,
Wih. Jos. Cremer Nachfolger, Oberstraße 106.

Fleischextract 1/2 Topf M. 1.—, feinst. Himbeer-Syrup per Fl. 360 Gr. Joh. M. 0,75, hies. Landhonig und Obstgelée billigst empfiehlt
Friedr. Wih. Cremer, Büchel 10.

Dampfpfähle, Decken pfähle und Nautenpfähle in schöner, frischer Waare empfiehlt
Wih. Werhahn.

Eine Schiffsladung prima aufgeschlossener
Peru-Guano eingetroffen bei
Wih. Werhahn.

Gerstenmehl zu herabgesetztem Preise bei
H. J. Linden, Oberthor.
6 neue Bettstellen mit Matragen und Keilkissen für 33 M. zu ver kaufen unter Garantie, sowie eine große Auswahl andere Möbel zu sehr billigem Preise. Oberstraße 115.

Gerichtlicher Verkauf.
Großer Mobilar-Verkauf zu Hemmerden.
In der Konkursache von Theodor Voigt zu Hemmerden werden in dessen Hause zu Hemmerden
am Donnerstag den 26. April, Mittags 12 Uhr und Freitag den 27. April, Vormittags 11 Uhr,
die gesammten zur Konkursmasse gehörigen Mobilargegenstände, als:
1 Geldschrank, Tische, Stühle, 1 Vult, eine große Anzahl Bücher, 1 Nähmaschine, Sopha's, Spiegel, Glasschränke, Silbergeschänke, Kleider- und Leinwandchränke, Bilder, Oefen, 1 Liqueurkasten, vollständige Betten, Waschtische, Kommoden, Konsolchen, Uhren, 1 vierrädriger Wagen, Halbverbed, 1 neues und 1 gebrauchtes Pferdegeschirr, 1 Waschmangel, Gartenbänke und Stühle, Klei dungsstücke, Küchengeräthe aller Art, Wein, 1 Badewanne, Bienenkörbe, 1 Pianino mit Stuhl, Rasirmessern, Vorbeerbäume, Tep piche, Fenstervorhänge, Kohlen, Zuckerrüben, Dünger, Gold- und Silberfachen etc.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.
Am ersten Tage kommen die Mobilen und Küchengeräthe zum Ver kauf. Am zweiten Tage wird mit dem Verkaufe des Wagens, der Ge schirre, der Vorbeerbäume, Pianino und Geldschrank begonnen.

Zur Frühjahrsfaat
empfehlte in bester Qualität:
Sommerweizen, glatter, Sommerroggen, (Ertrag bis zu 15 Str. per Morgen), probsteier Hafer u. Gerste, Buch weizen, Mais, Wicken, alles saftfertig, großen deutschen Nothklee, Prov. Luzerner, Weiß- und Schwedischklee, garantirt reidefrei, Serabellä, alle Grasforten, sowie alle übrigen Feld- und Gartensamen
in bekannt guter Qualität
die unter der Kontrolle des landw. Vereins für Rheinpreußen stehende Samenhandlung
Elbern-Ostermann,
Neuß am Rhein.

Georg Coste's Fussboden-Glanzlacke
sind überaus practisch: trocken geruchlos, hart und fest wäh rend des Anstrichs und geben dem Fußboden ein höchst elegan tes Aussehen.
In Neuß nur allein echt zu haben bei
von Harenne & Cie., vorm. Jac. Kreuer, Krämerstr. 7.
Proben gratis und franco.

Kautschuck-Fussboden-Lack
mit Farbe.
Zum Selbstlackiren von Fußböden und aller Arten Geräthe gibt es nichts besseres als:
A. HOEXTER'S Kautschuck-Fussboden-Farbe.
Präparirt nach eigenem Verfahren und bewährten vorzüg lichen Methoden. — Diese Farbe trocknet sehr rasch, ist ver möge ihrer eigenartigen Präparation bezüglich eleganter Schönheit, Dauerhaftigkeit sowie großen Deckkraft bis jetzt unübertroffen.
Niederlage in Neuß bei Friedr. Wih. Cremer, Büchel 10.

Ein schöner gebrauchter Kirch baum-Sekretär und ein großer Kleiderschrank zu verkaufen.
Oberstraße 115.
Rastenschrank, Mittelgröße, billig zu verkaufen.
Niederstr. 29.
Eine junge schwertragende Ar beitskuh, in 14 Tagen milchgebend ist sofort zu laufen bei
Wih. Cremer, Wittingendorf.
Ein paar Karrenräder mit eiser ner Achse zu verkaufen.
Glockhammerstraße Nr. 15.

Für Maiestäre
zu schmücken, empfehle eine große Auswahl in schönen blühenden Pflanzen, wie: Azaleen, Cinerarien, Brunus, Deuzien, Rododen dron, Medrosidros etc.
Ferner mache ich auf meinen großen Vorrath von Vorbeerbäumen aufmerksam; und erlasse schon hübsche Bäume mit Kronen zu 15 und 20 Mark, größere 30, 40, 50 bis 100 Mark per Paar.
Neuß. Aug. Klaphake.

Zur gefälligen Beachtung.
Den geehrten Bewohnern von Neuß u. Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte im Hause des Herrn Aug. Streifling, Crefelderstr. 19 vom 20. April ab ein feines
Maass-Geschäft
eröffnen werde.
Durch langjährige Thätigkeit in diesem Geschäft bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden, auch wird es mein Bestreben sein, nur durch gute und gediegene Stoffe, sowie durch solide und geschmackvolle Ausführung derselben mir das Vertrauen der mich beehrenden Auftraggeber zu erwerben.
Um geneigten Zuspruch bittet
Neuß, im April 1883.
Hochachtungsvoll
Wilhelm Hoppe,
z. B. in Frankfurt.

Ziegler's Patent-Uhrfeder-Corset
mit hängenden Unterstangen (Kratz für Fischlein)
53 D. Reichspatent vom 26. 9. 1881.
Elegante Taille ohne beengenden Sitz und grösste Haltbarkeit sind die aner kannten Vortheile der formvollendeten Patent-Uhrfeder-Corsets. In Folge der drucklosen elastischen Beweglichkeit der hängenden Uhrfedereinslagen. — Für alle Formen u. Bedürfnisse gleich vorthellhaft ist die Einrichtung zur bequemen Enttarnung der Federeinslagen bei der Wäsche, wodurch Corset u. Einlage lange erhalten werden können.
Dieses ausgezeichnete
Patent-Uhrfeder-Stahlcorset
hat bis jetzt den grössten Bei fall gefunden, und bin ich fest überzeugt, dass dasselbe eine grosse Zukunft haben wird.
Mein Lager ist in den besten Façons und in allen Weiten von 52 bis 86 cm. assortirt. Auf Wunsch wird jede aparte Be stellung in kürzester Frist aus geführt.
Alleinverkauf für Neuß u. Umgegend bei
Rud. van Endert.

Die Gesellschaft Gemüthlichkeit in Wevelinghoven
feiert ihr
VIII. Stiftungsfest
am Sonntag den 29. April. Bei welcher Gelegenheit im Saale des Herrn Hoppe
BALL
stattfindet. Karten à 50 Pfg. sind bei den Gastwirthen Wittges und Hoppe zu haben. Anfang 7 1/2 Uhr. Getränke nach Belieben.
Der Vorstand.

Restauration Doetsch.
Majisch in Gelse.

Steuer-Reklamationen
sowie Gesuche jeder Art fertigt an
Seinr. Giesen, Crefelderstr. 24.

Kartoffeln.
Soeben eine frische Ladung bester Frankenthaler Weiße u. Rosa-Speise und Pfanz-Kartoffeln erhalten.
Schiffer Wih. Dehe.

Sonntag, den 29. April ist mein Geschäft Feiertagshalber geschlossen
Adolph Hirk,
Grevenbroich
Steinweg 5.

Für Trippenmacher u. Sattler flets
Abfallleder
auf Lager. Gerber Clemens, Grevenbroich.

Ein erfahrener Schneidergeselle vom Lande auf dauernde Arbeit ge sucht. Wih. Tillmann, Gelsen.

Erfahrener Sattlergehilfe auf sofort gesucht von Wih. Knops, Bülk bei Düsseldorf.

Mädchen können das Anfertigen von feineren Regatbinden erlernen.
Wittingerstraße 44.

Pro.
N.
erscheint täglich Preis pro Quart wirts an der P.
für d.
zu 1/2 des Qu bei unsern W werden.
Da
Mit der zu Reichstag in d politischen Gesell fassung jener T seiner Votchschaft hat. Zweifelso Anlage als den wurf bezeichnen und Linke in il Pläne der Reg politische Neben auf welchem C letztere auf der ordnung stehen können. Und i wohl die Regie Großen und G Geiste an die g Parteigegebenen mittel einander Fall ist. Die t Parteibestrebun unbedeutende N zu weiteren V zu sein.
Das gemein beiterlassen ist der Lage aller ihre wirtschaftl oder die C 38) Unter den K Wehlaggen, dem lieren, welcher i der Beträchtigen, Wandalen, welch ehten, jammert sam, war er be ringten ihn seine Liebe an ihm h und Ergebung i sich für die Arm hatte, war nicht Reiche verbannt selbst er seinen d aus in Neapel ter Reparatur a rührenden Abich Gang in's Exil Karthagos hinar liebten Dörten u Eine für ihn de Summe, Heliod nach Sizilien un auf, welchem die ten, bis die D Schleier bedeckte. Es war der Reparatur berief Hause seiner Ta und geachteten d In dieser W denen künftig den aber das Osterfe in der Hauptstalt eine beträchtliche Feier dieses hoch werden sollte un Kirche des hl. E nete darauf, daß noch vor Anbruc